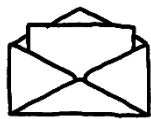


friedensbildung-schule.de

Frieden will gelernt sein.



NEWSLETTER

Friedensbildung, Bundeswehr & Schule

Ausgabe 6/2014, September/Oktober 2014



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix



EAK
EVANGELISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
UND FRIEDEN

PROTESTANT ASSOCIATION
FOR CONSCIENTIOUS OBJECTION AND PEACE

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Krieg im Irak, in Syrien und in der Ukraine. Tägliche Meldungen über Gewalt und Menschenrechtsverletzungen begleiten uns bereits seit Monaten. Eine deutsche Regierung, die sich zu Waffenlieferungen in den Irak entschieden hat – mit vielen Gegenstimmen, nicht nur aus der Friedensbewegung. All dies sind komplexe Themen, die nicht leicht zu vermitteln sind und eine Herausforderung für Pädagogen und Pädagoginnen in der Friedensbildung darstellen.

Gerade da mag es ermunternd sein, dass der Kinofilm „Everyday Rebellion“ auch die zivilen Möglichkeiten einer Intervention beleuchtet. Er ist diesen Monat angelaufen und ihm haben wir einen Schwerpunkt in dieser Ausgabe gewidmet.

Auch in den Netzwerken Friedensbildung tut sich vieles um diese Perspektiven voranzubringen: Der BSV versucht das Thema in der Lehrerbildung zu stärken, die Unterschriftenaktion „Lernen für den Frieden“ geht in die Endphase und in Halle hat sich ein neues Netzwerk für Friedensbildung begründet.

Unsere „Aktuelle Stunde“ beschäftigt sich diesen Monat mit Rassismus in den USA und viele Hinweise auf Entwicklungen und Termine in Deutschland richten den Blick auch auf die Ereignisse ganz in der Nähe.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht

Isabella Bauer

Der Film *Everyday Rebellion* hat das Thema gewaltfreier Aktionen in die deutschen Kinos gebracht. In der letzten Ausgabe haben wir ihn als Lehrmedium empfohlen. Nun folgt, wie angekündigt eine Filmkritik:

Everyday Rebellion - die Revolution des 21. Jahrhunderts findet im Alltag statt

Von Isabella Bauer

Am 11. September kam der Dokumentarfilm „Everyday Rebellion“ in die deutschen Kinos. Fünf Jahre reisten die Brüder Arash und Arman Riahi um die Welt und begleiteten soziale Bewegungen und einzelne Protestierende, Intellektuelle und von Zwangsmaßnahmen Betroffene, kurz Aktivistinnen und Aktivisten bei ihren Protesten. Eine ganz persönliche Geschichte der Brüder Riahi ist dieser Film auch, weil sie selbst einst vor dem repressiven Regime im Iran flohen und ganz früh ihre Begeisterung für den gewaltfreien Widerstand entdeckten. So beginnt der Film auch gleich mit seiner Hauptbotschaft „Gewaltfreier Protest ist erfolgreicher als Gewalt“ ist auf dem Bildschirm zu lesen. In verschwörerischem Ton flüstert eine Stimme aus dem Off den Beginn des Manifestes der Indignados, der „Empörten“, spanische Bürgerinnen und Bürger, die sich zur M15-Bewegung zusammenschlossen, um soziale, politische und wirtschaftliche Missstände im Land zu kritisieren: „Wir sind normale Leute. Wir sind wie du: Menschen, die jeden Morgen aufstehen um zu studieren, zu arbeiten oder einen Job zu suchen. Menschen mit Familie und Freunden, die jeden Tag hart arbeiten. Menschen, die sich für eine bessere Zukunft einsetzen.“

In schnellen Wechseln gibt der Film derweil Einblicke in unterschiedlichste soziale Bewegungen quer über vier Kontinente. Lautlos pirscht sich die Kamera an Proteste heran, zeigt die Vielfalt der Aktivistinnen und Aktivisten mit ihren diversen politischen und sozialen Hintergründen und die Verschiedenheit politischer Realitäten, gegen die sie sich wenden. Dieses stille Hinweggleiten über die verschiedenen Szenen ist charakteristisch für den gesamten Film. Denn es ist ein Film, der viele Geschichten erzählt und viele Gesichter zeigt. Und bei all dem auch eine große Geschichte erzählen will, nämlich die der gewaltfreien Bewegungen in den Industriestaaten des 21. Jahrhunderts. Der Film setzt auf schnelle Kamerawechsel. Immer wieder werden Aufnahmen mit dem Smartphone eingeschoben. Alles wirkt spontan gefilmt und gibt das Gefühl, nah an den Geschehnissen dran zu sein. Verstörende Bilder von Gewalt stehen neben dem Spaß der gewaltfrei Protestierenden. An einigen Stellen kommen auch Aktivistinnen und Aktivisten zu Wort, die ihre persönliche Geschichte erzählen. Der Fokus bleibt dabei ganz auf den gewaltfrei Aktiven.

Menschenmikros, nackte Brüste und Tribunale

So werden beispielsweise verschiedene Proteste iranischer Aktivistinnen und Aktivisten innerhalb und außerhalb des Irans gezeigt. Unter anderem das Irantribunal in Den Haag: Da es keine offizielle Anklage vor dem Internationalen Strafgerichtshof gibt, veranstalten Mitglieder der iranischen Diaspora ein Verfahren, bei dem die Vergehen der Regierung im Kampf gegen säkulare und demokratische Kräfte in den 1980ern symbolisch aufgearbeitet werden. Überlebende und Angehörige werden als Zeugen gehört und schließlich die iranische Regierung wegen der Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gesprochen.

Eine andere mehrfach im Film wiederkehrende Aktivistinnengruppe sind die 2008 in der Ukraine gegründeten Femen. Die Feministinnen werden bei ihren provokativen und medienwirksamen Aktionen begleitet. So zum Beispiel wie sie auf dem Majdan in Kiew nackt und mit Parolen bemalt gegen die Prostitution in der Ukraine protestieren. Hier wird auch beleuchtet, in welche Gefahr sich manche Aktivistinnen begeben und welche Konsequenzen sie tragen müssen. Die Aktivistin Inna Schewtschenko wird bei ihrer Flucht nach Europa begleitet, nachdem sie aufgrund ihrer Proteste Morddrohungen erhalten hatte.

Wieder eine völlig andere Wirklichkeit zeigt Occupy Wall Street. Die größte soziale Bewegung Nordamerikas eint ihre Wut auf eine kleine, extrem reiche Elite und entfesselte Finanzmärkte sowie die Sorge um die eigene Zukunft. Der Film zeigt hier auf unterhaltsame Weise, wie gemeinsame gewaltfreie Aktionen geübt und

Restriktionen in Markenzeichen umgewandelt werden. So bei der Technik des „Menschenmikros“, bei dem die Aktivistinnen und Aktivisten zusammen jede Aussage wiederholen, die eine Person macht, und so das verbotene Megaphon ersetzen.

Gandhi war ein genialer Stratege

Ganz ohne Einordnung und Kommentar reihen die Filmemacher diese und viele andere Protestszenen aneinander. Dieses ständige Herumspringen von Aktion zu Aktion dynamisiert den Film jedoch nicht nur, sondern lässt den Zuschauer auch allein mit einer Vielfalt unterschiedlichster Eindrücke. Zwar vermitteln die Sprünge den vagen Eindruck einer weltweit gleichzeitig stattfindenden Protestbewegung, doch bleibt die Geschichte der Zusammenhänge unerzählt. Eine theoretische Einbettung wird versucht, indem Forschungsergebnisse der Universität Denver vorgetragen werden. Doch Erica Chenoweths Aussagen zur Überlegenheit gewaltfreier Protestformen bleiben blass neben der Vielfalt bunter und kreativer Aktionen. Spannend sind dagegen die Thesen des serbischen Otpor-Aktivisten und Revolutionsexperten, Srdja Popovic. Dieser provoziert mit Aussagen, wie „Gandhi war nicht erfolgreich, weil er Buddhist war. Gandhi war erfolgreich, weil er ein genialer Stratege war“, und regt zur Diskussion gerade unter den Friedensbewegten an.

Was heißt hier gewaltfrei?

So gut der Film die Vielfalt der Proteste und auch die Vielfalt innerhalb der einzelnen Bewegungen portraitiert, so unklar bleiben manche grundsätzlichen Fragen. Vor allem die, ob es eine gemeinsame Vorstellung von Gewaltfreiheit gibt. An keiner Stelle wird thematisiert, dass Teile der dargestellten Bewegungen Methoden anwenden, die als gewaltvoll eingestuft werden können. Denn die Frage ist: Wo beginnt Gewalt? Beginnt sie bei der Verletzung von Lebewesen oder bei der Zerstörung oder Beschädigung von Eigentum, wie bei einer Femen- Aktion das Umsägen eines Kreuzes oder im Iran das Sprühen von Graffiti mit politischen Botschaften an Häuserwände? Oder ist bereits die Besetzung eines öffentlichen Platzes Gewalt? So faszinierend der Film kreativen Widerstand darstellt, so wenig erörtert er die grundsätzliche Frage, ob Gewalt legitim ist. Alle interviewten Aktivisten und Aktivistinnen setzen voraus, dass Gewalt grundsätzlich abzulehnen ist, kein geeignetes Mittel des Protestes darstellt und die Situation grundsätzlich stets nur verschlimmert. Auf subtile Weise unterstellt der Film, dass gewaltfreier Protest klüger, kreativer und moralisch besser ist. Sicherlich keine einfache Botschaft für Menschen, die ihr Leben im Kampf gegen Diktatur und Unterdrückung auf die eine oder andere Weise einsetzen. Der Mut und die Entschlossenheit der Aktivistinnen und Aktivisten und ihre klare Entscheidung zur Gewaltfreiheit mit allen persönlichen Folgen bleibt dabei jedoch beeindruckend. Der Film endet mit der Forderung nach einer neuen radikalen Protestform: der Revolution des Alltags!

Sehen und darüber reden!

Trotz einiger Schwächen: Der Film ist eine wundervolle Hommage an die Protestbewegungen der Gegenwart. Lebendig und rastlos erzählt er so viele Geschichten, wie in 110 Minuten Kinozeit nur passen. Er wirft eine Vielfalt spannender Fragen auf, die unterschiedlichste Antworten finden können. Ich empfehle, ihn in diskussionsfreudiger Gesellschaft zu schauen.

Everyday Rebellion ist nicht bloß ein Film, sondern wurde zu einer Plattform, auf der Videos hochgeladen, Bücher runtergeladen und Kommunikation stattfinden kann. Viele Dokumente zu weltweiten Bewegungen sind bereits eingestellt, gewaltfreie Methoden kategorisiert und Tipps zu eignen Aktionen hochgeladen. Zu finden unter: <http://www.everydayrebellion.net/wall/>

Neues aus Projekt und Netzwerken

BSV versucht Friedensbildung in der Lehrerausbildung zu stärken

Im Rahmen seiner Friedensbildungsarbeit setzt der BSV derzeit ein neues Projekt um, das vor allem Politik-LehrerInnen in der Ausbildung Unterstützung anbietet. Das Angebot bezieht sich auf eine Präsentation und Diskussion zur Friedensbildung in den Seminaren sowie eine Beratung und Begleitung im Unterricht. Es geht um alle Fragen in diesem Bereich: Welches Curriculum, welche Thematik, Didaktik und Methodik ist hier wichtig? Dazu hat der BSV eine Studie erstellt, die als Print-Version geschickt als Online-Version von der Website www.friedensbildung-nrw.de heruntergeladen werden kann. Der BSV sucht hier noch FachleiterInnen und ReferendarInnen im Gesellschaftswissenschaftlichem Fachbereich, die dieses Angebot wahrnehmen möchten. Der BSV-Projektreferent Kai-Uwe Dosch beantwortet gerne alle weiteren Rückfragen.

Unterschriftenkampagne „Lernen für den Frieden“ geht in die Endphase

Mit der Kampagne setzen sich die Beteiligten sich gegen die Militarisierung von Schulen und Hochschulen und für zivile Bildung und Wissenschaft ein. Mit den Unterschriften werden Schulen und Hochschulen aufgefordert, sich zu einer strikt zivilen Ausrichtung zu verpflichten. Die Landesregierungen sollen eine zivile und dem Frieden dienende Ausrichtung von Bildung und Wissenschaft ermöglichen. Am 9. Oktober sollen in Essen die bis dahin gesammelten Unterschriften der Kampagne „Lernen für den Frieden“ bei der Kultusministerkonferenz an diejenigen übergeben werden, die politisch für die Entwicklung der Bildungseinrichtungen verantwortlich sind. Bisher sind 20.000 Unterschriften zusammengekommen, bis zum 9. Oktober sollen 25.000 erreichen werden. Mehr unter: <http://www.lernenfuerdenfrieden.de/>

Neues Netzwerk Friedensbildung in Halle gegründet

Vom 12. - 13./14. September 2014 fand das erste Netzwerktreffen für aus dem Ausland zurückgekehrte Friedensfachkräfte und Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) statt. Ziel des Treffens war es, ein Netzwerk von Menschen auf zu bauen, die innerhalb Deutschlands für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Zivile Konfliktbearbeitung (ZKB) im Ausland zur Verfügung stehen und die Bereitschaft mitbringen, Instrumente wie den Zivilen Friedensdienst durch eigene authentische Erfahrungen bekannter zu machen. Seit Ende 2012 gibt es im von der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) getragenen und vom Friedenskreis Halle e.V., der Ev. Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und der Landeskirche Hannovers in die Praxis umgesetzten Projekt „zivil statt militärisch“ eine zurückgekehrte Friedensfachkraft, die im Rahmen von Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Ansätze und Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung in internationalen Konflikt- und Krisensituationen bekannt macht und sie so als Alternative zu militärischen Interventionen in die gesellschaftliche Debatte einbringt. Neben dieser Arbeit, die sich vor allem auf die Gebiete der beiden Landeskirchen (in etwa Sachsen-Anhalt, Thüringen und Niedersachsen) beschränkt, ist es ein Ziel des Projekts einen Referent_innen-Pool zurückgekehrter Friedensfachkräfte aufzubauen. Dieser Pool bzw. dieses Netzwerk soll bundesweit für interessierte Rückkehrer_innen aus dem Bereich ZKB offen sein, aktuell findet die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aber schwerpunktmäßig in der Projektregion statt.

Bei Interesse an dem neu gegründeten Netzwerk steht Markus Stückroth vom Friedenskreis Halle zur Verfügung. <http://www.friedenskreis-halle.de/kontakt.html>

Aktuelles zu Friedensbildung, Bundeswehr und Schule

Werbearbeit der Jugendoffiziere mit Gegenwind

Das Verteidigungsministerium hat am 4. August 2014 den Jahresbericht der Jugendoffiziere für das Jahr 2013 veröffentlicht. In dem auf den 10. Juni datierten Bericht verweisen die Jugendoffiziere in ihrer "Lageentwicklung" auf die Bundeskanzlerin, die in einem Interview mit einem Jugendoffizier erläutert hat, warum die Jugendoffiziere im Koalitionsvertrag explizit erwähnt wurden. "Uns ist das wichtig, weil wir (...) für Akzeptanz und Verständnis der Arbeit der Bundeswehr werben wollen."

Zur vollständigen Meldung: <http://www.bundeswehr-monitoring.de/militarisierung/werbearbeit-der-jugendoffiziere-mit-gegenwind-14684.html>

Landesschülervertretung fordert militärfreie Zone auch an Hessens Schulen

Die Landesschülervertretung Hessen begrüßt die neue Vereinbarung der Baden-Württembergischen Landesregierung mit der Bundeswehr den Jugendoffizieren künftig das Werben an den Schulen für die Rekrutenförderung zu untersagen. In einer Presseerklärung heißt es weiter:

„Drei Jahre ist es nun her, seitdem die Wehrpflicht ausgesetzt wurde. Dadurch fehlt es der Bundeswehr an Nachwuchs. Für diesen Nachwuchs versucht die Bundeswehr primär an Schulen für den Wehrdienst zu werben. Hierzu haben acht Bundesländer mit der Bundeswehr eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Unter anderem Hessen. Die Landesschülervertretung Hessen sieht in diesem Punkt eine Missachtung der Neutralitätspflicht an den Schulen. Es bleibt nämlich nicht bei der Aufklärung um Sicherheitspolitik, so wie es das Kultusministerium im Entwurf der Kooperationsvereinbarung mit der Bundeswehr angibt. Die Schülerinnen und Schüler sind mit ihrem Alter leicht zu beeinflussen und können dazu kaum eine kritische Haltung haben. Das weiß auch die Bundeswehr.“

Die gesamte Pressemeldung findet sich unter: <http://www.lsv-hessen.de/news/pressemittelungen/475-landesschuelervertretung-fordert-militaerfreie-zone-auch-an-hessens-schulen>

Friedensbeauftragte der EKD kritisiert Ungleichgewicht der Präsenz von Bundeswehr und Friedensgruppen im Unterricht

Hamburg (epd). Der Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahms, hat ein deutliches Ungleichgewicht an deutschen Schulen beklagt. Während die Bundeswehr mit fast 100 hauptamtlichen Jugendoffizieren an Schulen präsent sei, müssten Gruppen aus Friedensbildung oder Entwicklungshilfe Einsätze im Schulunterricht fast ausnahmslos neben- und ehrenamtlich bestreiten, sagte Brahms am Montagabend in Hamburg.

Nach der jüngsten Statistik der Bundeswehr haben im vergangenen Jahr 94 Jugendoffiziere bei insgesamt über 6.000 Einsätzen mehr als 150.000 Teilnehmer erreicht. Allein an deutschen Schulen waren es rund 3.100 Einsätze mit fast 120.000 Jugendlichen. Dafür sollen laut Bundesregierung rund 4,5 Millionen Euro zur Verfügung gestanden haben. «Der Soldat am Lehrerpult» lautete das Motto der Tagung der evangelischen Nordkirche, auf der dieses Thema diskutiert wurde.

Nach den Worten von Brahms steht dieser Summe von 4,5 Millionen Euro aufseiten der Friedensbildung kein auch nur annähernd vergleichbares Äquivalent gegenüber. Prinzipiell habe er nichts gegen Soldaten an Schulen. Solange aber diese Ungleichheit bleibe, sollte die Bundeswehr auf Einsätze an Schulen verzichten, forderte er.

Bestenfalls müsse sie das Geld an die Landeszentralen zur Politischen Bildung überweisen, die es dann zu gleichen Teilen für die Einsätze von Bundeswehr und Friedensgruppen an Schulen verwenden sollten.

Markus Grübel (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, verteidigte die gängige Praxis. Die Bundeswehr sei eine staatliche Organisation wie die Schule auch. Staatliche Organisationen seien in einer Demokratie verpflichtet, darüber zu informieren, was staatliche Organisationen machen, sagte der CDU-Politiker. Schüler könnten sich bei entsprechender Vor- und Nachbereitung eine Meinung bilden und jeweils eigene Entscheidungen treffen.

Kleine Anfrage der Fraktion „Die Linke“ zu Bundeswehraktivitäten im Kita-Bereich

Die Bundeswehr unternimmt immer weitreichendere Aktivitäten, um für sich zu werben. „Mit Veranstaltungen an der Schule, Werbeanzeigen in Jugendmagazinen und Teilnahme an zahlreichen Berufs- und Jugendmessen wurde eine spezielle Form der jugendgerechten Ansprache entwickelt, um Nachwuchs zu generieren und zu gewinnen. Die Bundeswehr unternimmt aber auch zahlreiche Aktivitäten, um bereits mit Kindern im Kita-Alter in Erstkontakt treten zu können“ heißt es in der Vorbemerkung der kleinen Anfrage der Linken. Die vollständige Anfrage und Antwort der Regierung findet sich unter:

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/022/1802269.pdf>

Arbeitskreis Antimilitarisierung des Aachener Friedenspreises schreibt Brief an die Redaktion der Bravo

Auf der Webseite der Jugendzeitschrift Bravo hatte die Bundeswehr im Sommer für Adventure Camps geworben. Der Arbeitskreis Antimilitarisierung schrieb daraufhin einen Brief an die Redaktion, der hier wiedergegeben ist:

Sehr geehrte Redaktion der Zeitschrift Bravo,

wir, die Autoren dieses Schreibens sind Mitglieder des Arbeitskreises Antimilitarisierung im Aachener Friedenspreis. Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit der ständig zunehmenden Militarisierung unserer Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang beobachten wir mit Sorge den Einfluss der Bundeswehr durch ihre verharmlosenden Darstellungen des Söldnerberufes auf junge Menschen und sogar auf Kinder.

In Ihrer Zeitschrift veröffentlichen Sie aktuell Werbung der Bundeswehr für das sogenannte Adventure Camp. Die in Ihrer Zeitschrift verwendeten Bilder zeigen Sommer, Sonne, Strand und Meer und haben mit der Realität von Militäreinsätzen nichts zu tun. Die im Kriegsgebiet drohenden Gefahren wie Verwundung, Tod, Traumatisierung oder das Töten von Menschen werden in der Kampagne nicht angesprochen.

»Militärwerbung bei Minderjährigen, vor allem wenn sie so einseitig und realitätsfern ist wie die der Bundeswehr in Ihrer Zeitschrift, ist nicht nur ethisch fragwürdig – sie ist auch nicht mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen der UN-Kinderrechtskonvention vereinbar«, sagt Ralf Willinger, Kinderrechtsexperte bei terre des hommes und Sprecher des Deutschen Bündnis Kindersoldaten.

Die Zielgruppe der aktuellen Werbemaßnahmen ist erschreckend jung: Die Kernleserschaft Ihrer Zeitung ist zwischen zwölf und 17 Jahre alt, auch Zehnjährige lesen Ihre Zeitung.

Wir halten eine derartige undifferenzierte Werbung nicht nur für unseriös sondern auch für verantwortungslos den jungen Menschen gegenüber. Wir fordern Sie auf, die Werbung für die Bundeswehr zu beenden.

Mit freundlichem Gruß

für den

Ak Antimilitarisierung im Aachener Friedenspreis e.V.

Materialien

Aktuelle Stunde auf unserer Homepage: Rassismus in den USA

Im September ist das Thema der "Aktuellen Stunde" der Rassismus in den USA. Aufhänger sind die Unruhen in Ferguson (Missouri) im Sommer 2014, nachdem am 9. August ein weißer Polizist einen afroamerikanischen Jugendlichen erschossen hatte. Davon ausgehend wird der Blick in zwei Schritten erweitert: Zuerst sollen die SchülerInnen die aktuelle Situation anhand von Statistiken über Waffenverbreitung und soziale Ungleichheit analysieren. Dann sollen sie die geschichtliche Entwicklung anhand von Audiodateien zur Sklaverei und zur Bürgerrechtsbewegung untersuchen. Schließlich sollen sie eine eigene Meinung zur Frage der Gleichstellung entwickeln.

Diese Stunde lässt sich gut in der Oberstufe in Englisch, Geschichte oder Gemeinschaftskunde einsetzen und sie bietet bewusst vielfältige Anknüpfungspunkte für andere Einheiten, um erstens das Thema nicht isoliert anzugehen und zweitens nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- bis langfristig durchführbar zu sein. Eine solche Verbindung wäre zum Beispiel die zu Martin Luther Kings Leben, Denken, Handeln und Wirken.

Unterrichtsmaterial: Mensch & Politik – Sekundarstufe II. Globale Herausforderungen – Globale Verantwortung - ein Kommentar von Kai-Uwe Dosch

Schulbücher sind sicher weiter verbreitet als einzelne Unterrichtseinheiten und gelten sogar als heimliche Lehrpläne. Darum sollte Schulbüchern zur (internationalen) Politik besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Schroedel-Verlag, der zur Westermann-Verlagsgruppe gehört, hat sein Lehrwerk „Mensch & Politik – Sekundarstufe II“ in vier thematische Bände gegliedert, von denen einer sich mit „Globalen Herausforderungen – Globale Verantwortung“ befasst. Dieses unterteilt sich neben einer Einleitung und einem Schluss in die beiden Hauptteile zur globalen Wirtschaft und zur globalen Sicherheit.

Den meisten Stoff für die Friedensbildung bietet der Teil über Sicherheit. Am Beispiel USA zeigen sich weitere Besonderheiten und Vorteile des Werks: Thematisch werden in den Aufgaben immer wieder die Divergenzen zwischen den Prinzipien der internationalen Politik deutlich gemacht (wie Uni- und Multilateralismus).

Methodisch werden gute Bilder (wie Fotos und Karikaturen) durch Auswahl und Aufgaben genutzt. Und auch die Auswahl von englischen Primärquellen soll lobend erwähnt werden.

Natürlich gibt es auch Nachteile. So wird wie so oft die Beziehung zwischen EU- und NATO-Sicherheitspolitik vernachlässigt. So wird auch hier nicht hinterfragt, dass die NATO ein System kollektiver Sicherheit darstellt.

So wird wie meist einfach übernommen, was die UNO Friedensschaffung, Friedenssicherung, Friedensdurchsetzung und Friedens erzwingung nennt. Schade auch, dass als Experten für Interviews nur „Unternehmer, Wissenschaftler, Abgeordnete“ gesehen werden, die „sachlich“ und „kostenfrei“ sein sollen, statt auch Aktive oder Betroffene einzubeziehen.

Alles in allem handelt es sich aber um eines der besseren Lehrwerke und eine gute Grundlage für die Friedensbildung in der Politik in der Sekundarstufe II.

Lernmedien: Die Geschichte einer Idee

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung von 1859 bis heute

Dies ist ein Medium, das in vielerlei Hinsicht anders ist als andere: Es ist ein Comic von einem der bekanntesten Comic-Autoren, Moebius alias Jean Giraud, doch er bietet keine leichte Unterhaltung. Es ist eine Geschichte einer (politischen) Bewegung, doch es geht weder um Partei- noch um Tagespolitik. Es ist eine Selbstdarstellung, doch sie wirbt eher für die Sache der humanitären Hilfe als für die Rotkreuz-Bewegung selbst.

Der Comic beginnt natürlich wie die Geschichte selbst mit Henry Dunant, der Schlacht von Solferino und dem Buch von Dunant über Solferino. Es geht weiter mit der Gründung und den Grundsätzen, der Verbreitung der Bewegung und der Aufgaben um den Ersten Weltkrieg sowie dem Erfolg der Genfer Konventionen nach dem Zweiten Weltkrieg. Den Schluss bildet die Ausweitung der humanitären medizinischen Hilfe vom Krieg auf alle Notlagen wie Naturkatastrophen oder Epidemien. Kurz, es ist eine Geschichte sowohl der Leiden im Krieg als

auch der Bewegung zu deren Linderung – und (mit sehr vielen historischen, politischen, sozialen oder juristischen Anknüpfungspunkten) mehr als beides allein.

<http://www.drk.de/aktuelles/themen-kampagnen/150-jahre-solferino/das-rote-kreuz-entsteht.html>

Termine

Seminare / Fortbildungen / Fachtagungen

LERNSPIEL **Civil Powker**

Täglich berichtet die Tagesschau von Krisen, Kriegen und Konflikten in der Welt. Eine scheinbare Ohnmacht, dass man ja selbst nichts dagegen machen könne, führt nicht selten zum verstärkten Ruf nach der "internationalen Gemeinschaft", die mittels eines Militärschlags den "Frieden sichern" soll. Ein Militäreinsatz zur Gewalteinhegung ist bei uns als Interventionsmittel bekannt und akzeptiert. Weitaus weniger im Blick sind die zivilen Mittel, mit denen wir uns "vor der eigenen Haustür" gegen globale Gewalteskalationen engagieren können. Das neu entwickelte Lernspiel "Civil Powker" will Menschen genau dazu inspirieren. Es wurde für die Oberstufe entwickelt.

[MultiplikatorInnenschulungen finden statt:](#)

Fr 10.10.14, 14:00 - 22:30 Uhr/Sa 11.10.14, 09:00 - 16:00 Uhr in Stuttgart. Infos und Anmeldung beim: katholischen Bildungswerk unter der Kursnummer K-14-2-1339: Katholisches Bildungswerk Stuttgart e.V., Königstraße 7, 70173 Stuttgart, Telefon 0711 . 70 50 600, Telefax 0711 . 70 50 601, info@kbw-stuttgart.de

5. bis zum 6. Dezember 2014 in der Zukunftswerkstatt in Germete statt. Infos und Anmeldung unter: http://www.gewaltfreihandeln.org/images/downloads/Einladung_zur_Multi-Schulung_Civil_Powker.pdf

Fachtagung des Arbeitskreises friedenspädagogischer Bildungseinrichtungen

Am Freitag, 24.10.2014 von 10.00 - 17.00 h findet die Fachtagung des Arbeitskreises friedenspädagogischer Bildungseinrichtungen statt im Forum 3, Gymnasiumstr. 21 in Stuttgart ein.

Programm:

10.00 h - 13.00 h: Jürgen Menzel: MultiplikatorInnenschulung zur Friedensbildung

14.00 h - 15.30 h: Achim Schmitz: Vorstellung der Recherche-Ergebnisse zu Materialien der Friedensbildung

15.30 h - 17.00 h: Kai-Uwe Dosch: Didaktik/Methodik schulischer Friedensbildung

Wegbeschreibung zum Forum 3: <http://www.openstreetmap.org/way/91136212>.

Kooperationsvereinbarung kündigen: Tagung der GEW NRW und des Bündnis Schule ohne Bundeswehr NRW am 8. November in Essen

Seit 2008 existiert in NRW die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Bundeswehr. Die Neufassung durch die rot-grüne Landesregierung in 2012 hat nichts Wesentliches der Kritikaufgenommen. Nach wie vor erweckt die Vereinbarung den Eindruck, das Schulministerium begrüße die Einladung von Bundeswehr-Jugendoffizieren in den Unterricht.

Um das Auftreten der Bundeswehr an Schulen ist bundesweit ein Streit entbrannt. Vor diesem Hintergrund fühlte sich die Große Koalition in Berlin veranlasst, in den Koalitionsvertrag die Unterstützung dieser Praxis ausdrücklich hineinzuschreiben.

Im 100. Jahr nach Beginn des I. Weltkriegs ist das für die GEW NRW und das Bündnis Schule ohne Bundeswehr NRW Anlass, diese einseitige, von der Politik geförderte Einflussnahme des Militärs erneut deutlich zu kritisieren und zurückzuweisen. Auf einer Tagung am 9. November in Essen soll Rückschau gehalten werden auf die Aktivitäten gegen die Bundeswehr an Schulen in NRW in den vergangenen Jahren und die aktuelle Situation diskutieren werden. Im Anschluss wollen die TeilnehmerInnen über die Perspektive weiterer, gemeinsamer Aktivitäten sprechen. ReferentInnen sind u.a Dorothe Schäfer (Landesvorsitzende der GEW), Joachim Schramm (DFG-VK NRW), Markus Gross (Bundeswehr wegtreten), Gerhard Diefenbach (Aachener Friedenspreis). Mehr unter <http://www.schule-ohne-bundeswehr.de>

Aktionen

Internationale Woche für militärfreie Erziehung und Bildung: 25.-31.10

Die internationale Woche für eine militärfreie Erziehung, möchte auf die Rolle die Militärs in der Erziehung von Jugendlichen haben aufmerksam machen und Alternativen dazu aufzeigen. Damit wird dieses Jahr ausgeweitet, was letztes Jahr als Aktionstag in Deutschland, Südafrika, Spanien, Chile, der Demokratischen Republik Kongo, den USA und Israel begonnen wurde. Initiativen, Gruppen und Organisationen sind aufgerufen sich mit Aktionen an der Woche zu beteiligen.

Mehr Informationen: <http://antimili-youth.net/week-action-military-free-education-and-research-25-31-october-2014>

Lesetipp

Nachhaltigkeit und politische Bildung

Die aktuelle Ausgabe der Wochenschrift "Aus Politik und Zeitgeschichte" widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit. Das 47-seitige Heft wird herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung und ist auch als kostenloser PDF-Download verfügbar. Unter den Autoren ist Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees des UN-Dekade. Bildung für nachhaltige Entwicklung greift auch das Thema der Friedensbildung auf. Mehr unter: <http://www.bne-portal.de/aktuelles/meldungen/meldung/lesetipp-nachhaltigkeit-und-politische-bildung/>

Impressum

Geschäftsstelle EAK & AGDF

Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD

Endenicher Straße 41

D - 53115 Bonn

Tel.: 0228 / 24 999-0

Fax: 0228 / 24 999-20

info@friedensbildung-schule.de

V. i. S. d. P.:

Jasmin Schwarz, Projektleiterin

schwarz@eak-online.de

Die Artikel, auf die wir verlinken, und die namentlich unterzeichnet sind geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Den Newsletter abonnieren oder abbestellen können Sie hier: <http://friedensbildung-schule.de/newsletter> oder mit einer Email an info@friedensbildung-schule.de

Die E-Mail-Adressen werden nur für den Versand des Newsletters verwendet. Wenn Sie den Newsletter abbestellen, wird ihre Email-Adresse wieder gelöscht.

Wir freuen uns über Weiterleitung des Newsletters an weitere Interessierte.

Tipps und Anregungen:

Wir sind dankbar über Hinweise auf aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen o.ä. zum Thema „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“, sowie über Artikel und Tipps zur Weiterentwicklung des Newsletters. Bitte senden Sie Ihre Ideen an: info@friedensbildung-schule.de.

Gastbeiträge:

Gastbeiträge sind herzlich willkommen. Diese Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Ansprechpartner/innen des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr & Schule“ sind:

Projektreferentin: Isabella Bauer

bauer@friedensbildung-schule.de